

Schlag eingeschlagen. Am Freitag nachmittag seien sofort in der Schlosserei gegen 30 Arbeiter beauftragt worden, den Aufbewahrungsort der Fensterblenden aufzuräumen. Alles Material, welches Zeuge verfehlter Arbeit sei, sei in die Schmelze geschafft worden, um dort unter dem Dampfhammer zusammengeschlagen zu werden. Dann wurde es in das alte Metall geschafft. Diese Gesteine sind äußerst verdächtig.

Um die Kohlennot nicht noch weiter zu verschärfen, ist die preussische Regierung von den Vertretern der Industrie wiederholt ersucht worden, mit der Ausweisung fremdländischer Arbeiter nicht zu streng vorzugehen. Diese Bitten scheinen jedoch nur geringes Entgegenkommen gefunden zu haben, denn im Waldburger Kohlenbezirk sind hundert tschechische Arbeiter angewiesen worden, sofort das Reichsgebiet zu verlassen.

Ausland.

Herrnskrücken. Seit Sonntag früh steht unser Ort von der Elbe bis zur Brettschneidemühle unter Wasser. Die Bäume ragen nur noch mit ihren Kronen aus dem Wasserpiegel und in zahlreichen Häusern steht das Wasser über einen Meter tief. Das Wasser steigt noch fortgesetzt.

Brag, 10. April. In Folge des Hochwassers stürzte kurz nach Passieren eines Personenzuges der 30 Meter lange Bahndamm der böhmischen Nordbahn auf der Strecke Polty-Sandan ein. Der Verkehr mußte eingestellt werden.

Budapest, 10. April. In Sabatta pfändete die Steuerbehörde dreihundert für England angekaufte Pferde, weil die vorgeschriebene Steuer verweigert wurde.

Budapest, 10. April. In Folge großer Nahrungssorgen erschloß sich der praktische Arzt Dr. S., nachdem er vorher Gift genommen hatte.

Kladno, 10. April. Gestern meldeten sich die Arbeiter auf allen Schächten zur Wiederaufnahme der Arbeit. Während dieser Zeit auf den Schächten der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft anstandslos vor sich ging, ergaben sich auf den Schächten der Eisenbahngesellschaft der Buschthorader Bahn neue Differenzen, da den Arbeitern auf diesen Schächten eine neue Dienstordnung vorgelegt wurde. Die Arbeiter verweigerten die Anerkennung dieser Dienstordnung und beschloßen, unter diesen Bedingungen im Streite zu verharren. Es finden unter Vermittelung der Behörden neuerliche Verhandlungen statt.

Paris, 10. April. Die halbamtliche Presse kündigt die bevorstehende Sperrung sämtlicher Jesuitenklöster an.

London, 10. April. Der „Birmingham Post“ zu Folge sind 8 englische Detectives zum Schutze des Prinzen von Wales abgeschickt worden, welche ihn bis zur seiner Rückkehr begleiten sollen.

Athen, 11. April. Auf einem Torpedoboote am Kanal fand eine Explosion statt. Der Kommandant und die Mannschaft wurden getötet.

Eine Tragödie vor Gericht. In New-York, wo jetzt übereifrige Tugendbolde einen lächerlichen „Kreuzzug gegen das Vaster“ veranstalten (ganz wie bei uns — die Red.), stand die englische Tragödin Olga Ketherjole vor Gericht. Sie war angeklagt, durch die Aufführung von „Dauid's Sappho“ gegen die Sittlichkeit verstoßen zu haben. Die Jury sprach die Tragödin von der gegen sie erhobenen Anklage a la Reinge frei. Der aufgeklärte Richter scheute sich nicht, in seinen Urtheilsgründen auf die Klassiker zurückzukommen. Mit Ketherjole, die in einer Sensations-Revue aus Hellotroppeide erschienen war, hätte, falls sie verur-

theilt worden wäre, in den Kerker wandern müssen; kein Wunder also, daß sie beim Urtheil in lautes Freudenschluchzen ausbrach.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Der Kaiser hat am 22. März den Generalen zum Interimswaffenrock eine neue Stickeret verliehen.

Ausland.

Philadelphia, 10. April. Gestern fand in der „Academy of Music“ eine große Versammlung der besten männlichen Schuljugend statt, in welcher Ansprachen zu Gunsten der Buren gehalten wurden.

New-York, 11. April. Dewey hat sich nach der „Evening World“ entschlossen, seine Präsidentschaftskandidatur zurückzugeben.

Der Krieg in Südafrika.

Trotz des Einspruchs der Volksgenossen in der Kapkolonie hat die englische Militärverwaltung die Verschiffung der gefangenen Buren nach St. Helena durchgesetzt. Das Schiff mit den gefangenen Buren ist dort eingetroffen.

Lord Roberts verfügt im Oranjesfreistaat über etwa 60 000 Mann, die zu kriegerischen Operationen verwendet werden können, während er außerdem noch etwa 40 000 Mann Infanterie und 6000 Reiter nur zu Stappenzwecken zur Verfügung hat. Die Buren sollen dagegen dort nicht über 25 000 Mann stark sein und verhältnismäßig wenig Geschütze mit sich führen.

Die Einkreisung Lord Roberts geht weiter vor sich. Starke Burenkommandos schoben sich von Süden her immer näher an Bloemfontein heran. Bereits haben die Buren bei Doonkerpoort ein starkes Lager bezogen und bedrohen damit die Verbindung Kapstadt-Bloemfontein, den wichtigsten Schienenweg nach dem Oranjesfreistaat. — Auch von englischer Seite werden die Fortschritte der Buren nicht mehr verschwiegen.

London, 10. April. Aus Alwal North wird heute gemeldet: General Brabant versuchte vergebens nach zweitägigen Kämpfen, die in Wepener eingeschlossenen Truppen zu entsetzen. Die Wepener schlugen Brabant am Montag nach heftigem Kampfe zurück. Die englischen Verluste sind schwer. Brabants Rückzug erscheint abgefaßt.

London, 11. April. Aus Bloemfontein vom 9. April: Die Schanzarbeiten schreiten auf den Bergen, welche die Stadt beherrschen, flott vorwärts.

London, 11. April. „Standard“ meldet aus Durban von gestern, daß ein großer Teil der Truppen von der Armee Bullers dorthin kommandiert und von dort nach der Kapkolonie verückt werden soll.

London, 11. April. Wie dem Reuter'schen Bureau vom 2. April aus Bulawayo gemeldet wird, hat die Vorhut der für den Entzug von Mafeking bestimmten Truppenmacht den Vormarsch nach Mafeking angetreten.

Auch im Osten des Kriegsschauplatzes wird es wieder lebendiger, in Natal bringen die Buren wieder vor, sie pflanzen schwere Kanonen auf dem Knigshügel, vier Meilen nördlich von Glandslaakte, auf u. befestigen und verschanzen sich auch in der Nachbarschaft von Wesselskned.

London, 11. April. „Daily News“ meldet aus Pretoria vom 9. April: Amtlich, 600 Engländer

wurden getötet oder verwundet, 800 gefangen genommen in einer neuen Schlacht am 7. April südlich von Brandfont bei Merlfontein und als Sieger Dewett. Der Verlust der Buren ist sehr gering. — Nach einer weiteren Meldung aus Bloemfontein wurden 900 Engländer gefangen genommen und 12 Wagen erbeutet. Die Buren hatten nur 5 Tote und 6 Verwundete.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 12. April 1900.

Die nächste Nummer der „Kurzzeitung“ erscheint des Charfreitags wegen nächsten Sonnabend als letzte vor dem Osterfeste.

Die schon oft mit bestem Erfolg aufgetretene Dilettantengesellschaft „Euterpe“ arrangiert auch für den 1. Osterfeiertag wieder einen Theaterabend im Saale des „Bürgergartens“. Zur Aufführung gelangt „Ein ehrlicher Mann“, Lustspiel in 3 Akten von Friedrich Schiller. Es ist ein Lustspiel und da giebt es etwas, was die Lachmuskeln in Bewegung setzt, weshalb ein Besuch nur zu empfehlen ist.

Gorschriften für Charfreitag und ersten Osterfeiertag. Am Charfreitag und ersten Osterfeiertag dürfen Versammlungen nicht stattfinden. Auch ist nur der Handel mit Lebensmitteln, Materialwaren, Milch, Viktualien und dergl. gestattet.

Sonnabend, den 14. April 1900, Vormittag 10 Uhr soll in Raschau 1 Drehmaschine mit Göpelwert meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung gelangen. Bieter sammeln sich im Gasthofe zum Bad in Raschau.

Der sächsische Radfahrerbund, der gegenwärtig ca. 3000 Mitglieder zählt, hält am 7., 8. u. 9. Juli a. c. in Weidau i. S. sein 9. Bundesfest ab. Die Festlichkeiten verteilen sich auf die einzelnen Tage wie folgt: Sonnabend, den 7. Nachmittags Bundeshauptversammlung, Abends Commerc mit Theater. Sonntag, 8. Gemeinsame Tafel, Preis-Corso, Gala-Saal-Fest, Ball. Montag, den 9. Gartenfest (Volksfest) mit div. Belustigungen, Ball, Feuerwerk und Illumination. Dienstag, den 10. Ausflug per Rad.

Das kgl. Ministerium des Innern hat in einer kürzlich ergangenen Verordnung ausgesprochen, daß auch die nichtöffentlichen Konzerte und Tanzveranstaltungen, wenn sie an öffentlichen Orten abgehalten werden, an Vorabenden der Sonn- und Feiertage nicht über Mitternacht ausgedehnt werden dürfen.

Aue dem Landtage. Dresden, 10. April. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer stehen Petitionen. Von allgemeinem Interesse ist die Petition des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine zu Chemnitz, um Revision der Gesetze betreffend die Vandes-Immobilienbrandversicherungsanstalt. Die Deputation beantragt, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Antrag wird angenommen.

Sächsisches.

Döbnitz, 11. April. Die Anmeldungen für die gewerbliche Fortbildungsschule werden Mittwoch, den 26. April l. J., Nachm. 1—3 Uhr von Herrn Schuldirektor John im Schulgebäude entgegen genommen, wofür auch nähere Auskunft bereitwillig erteilt und Anmeldeformulare abgegeben werden.

Döbnitz, 11. April. Zum Besten der Turnhallenbaukasse hält der Turnverein am 1ten Osterfeiertage

„Ich bin nur ein Findelkind, eine einfache Waldstume, die durch Ellys Edelsinn vor dem Verfall und Versinken geschützt wurde. Bei meiner Liebe und Dankbarkeit für die Tante war es nur zu natürlich, daß ich die lebhafteste Freude im Hinblick auf ihr erbühendes Liebesglück empfand.“

„Ich schäme, ich verehere Elly Garrick hoch, aber mein Herz gehörte von unserem ersten Begegnen an nur Ihnen, Diana. Um Sie zu gewinnen, widmete ich auch Ihrer Freundin meine Ritterdienste. Baby Garrick hatte mir ihre Tochter als reizbar, eifersüchtig, tyrannisch und nach Fußbügeln geizend geschildert, obwohl ihr Herz niemals in wärmeren Gefühlen einem Manne entgegenzuschlagen würde. Elly wollte nur ihre Eitelkeit befriedigt sehen, die einzige Möglichkeit, mich Ihnen, Diana, nähern zu dürfen, bestünde darin, jedes äußere Merkmal der Bevorzugung zu unterdrücken, zu welcher meine Liebe mich etwa fortzreißen könnte. Bei einer anderen Gelegenheit versicherte mir Baby Garrick, Elly besitze eine unüberwindliche Abneigung dagegen, sich zu verheiraten, gleichzeitig deutete sie auf ein schreckliches Leiden hin, dem ihre Tochter in der Kindheit unterworfen war.“

„Ist es möglich, daß Baby Garrick so zu Ihnen sprach?“

„Mein Cheinwort darauf, Baby Garrick äußerte sich in gleicher Weise gegen den Marquis von Verdi, dem Elly offenbar nicht gleichgültig ist. Der Marquis, läger wie ich, schenkte diesen Angaben keinen Glauben.“

„Ich kenne den Beweggrund nicht, der diese grausamen Verleumdungen veranlaßte,“ rief Diana unwillig. „Als Kind war Elly, wie ich hörte, Krampfanfällen unterworfen, aber seit damals sind sie nicht wiedergekehrt. Sie müssen das Unrecht vergessen, das man Elly zufügte. Ihre augenblickliche Laune, die Sie thörichterweise zu mir, dem unbedeutenden Mädchen, zieht, während Ihnen eine reichbegabte, edle Frauenseele den köstlichen Schatz ihrer Empfindungen...“

„O, Diana, nennen Sie meine Liebe für Sie keine

Laune. Die Natur schuf uns für einander. Mögen andere herliche Gestalten auch neben Ihnen einhergehen, mögen sie alle Elemente in sich vereinigen, Bewunderung und Neigung zu erwecken, zu beglücken und beglückt zu werden, für mich ist nur die eine bestimmt, die jene harmonischen Gefühle in meiner Brust wach rief, die mich jetzt umarmen und wie auf Wolken emporheben. O, Diana, Sie, nur Sie...“

„Verlassen Sie mich, ich bitte, verlassen Sie mich. Ich habe mein Herz gepreßt, Rag! Niemals kann ich die Ihrige werden.“

Schweigend entfernte der junge Mann sich aus dem Salon.

„Gott sei Dank, es ist vorüber, mein Mut begann bereits zu wanken. Ich blieb standhaft, aber mein Herz ist gebrochen,“ küßte Diana. Bei den letzten Worten sank sie bewußtlos zu Boden.

Baby Garrick und Elly eilten aus ihrem Versteck herbei, um der Ohnmächtigen behilflich zu sein. In ihrer Verwirrung und Beschämung über die verräterische Rolle, die sie ihrer Tochter gegenüber gespielt und in welche diese jetzt Einblick erhalten hatte, versuchte Baby Garrick gar nicht, sich zu rechtfertigen.

„Wir thäten besser, Frau Carenzl zu ihr zu schicken,“ sagte sie zu Elly, die ihren Schützling umschlungen hielt, während Bewußtlosigkeit über ihr eigenes Unrecht gegen die Freundin sie qualten und Thränen der Reue ihre bleichen Wangen umfanden. Diana liebt diese Italienerin außerordentlich und wird ihre Pflege der unfrigen vorziehen.“

„Um der ewigen Barmerzigkeit willen, Mama, stelle meine Kraft nicht auf eine zu harte Probe. Die Diana aber mich denkt, was sie für mich fühlt, weiß ich jetzt, leider aber auch, wie es in dem Herzen meiner Mutter aussieht.“

„Elly!“

„Ich kann mich nicht verstellen,“ fuhr das erregte Mädchen fort. „Die Wahrheit muß doch früher oder später ge-

sagt werden, Mama. Warten wir also nicht erst, bis neuer Betrug, neuer Betrug uns noch mehr entfremdet.“

„Solche Worte mir, Deiner Mutter!“ rief Baby Garrick gekränkt.

„Sie sind mir abgezwungen worden, Mama,“ antwortete ihre Tochter traurig. „Seit Jahren brannten sie in meinem Herzen, ich brängte sie aber immer wieder zurück. Schon als ich noch ein Kind war, fühlte ich, daß Du mich nicht recht liebtest.“

„Um ungehört Deinen Vergnügen, der Gesellschaft und ihrem hohen Glanz leben zu können, schicktest Du mich von Dir, ohne wie andere Mütter noch aus der Ferne zärtlich über dem Siedling zu wachen. Nur wenn Du umhertest, kamst Du zu mir. Aus Erbarmen mit meinem einsamen, freudlosen Zustand, sandte der Himmel mir Diana. Wunderst Du Dich, daß ich mich mit allen Fähigkeiten meiner Seele an sie klammerte, daß sich eine krankhafte Eifersucht meiner bemächtigte, und ich jeden beinahe haßte, von dem ich fürchtete, er werde die Neigung der Kleinen mit mir teilen wollen? Die Fehler, welche Du in mich pflanztest, trugen ihre bitteren Früchte. Meine argwöhnische Ungerechtigkeit hätte Diana, das einzige Wesen, das mich jemals wahrhaft liebte, fast getötet. Deine böswilligen Einschüchterungen erhöhten meine Verblendung. Du hast mich sehr elend, sehr unglücklich gemacht, wenn Du selbst aber in Zukunft schlimme Erfahrungen von Dir abwenden willst, hüte Dich, mein Leid zu verspotten und meinem Gemüt noch mehr solcher Bitterkeiten zu verabreichen.“

Baby Garrick schlich weinend aus dem Gemach. Als Diana wieder zum Bewußtsein erwachte, lag sie auf dem Sofa. Ihr Kopf ruhte an Ellys Busen, die sich weinend über sie neigte.

„Gott sei Dank,“ murmelte das reizende Mädchen. „Diana, teure Diana, kannst Du mir meine grausame Ungerechtigkeit vergeben. Wie tief hast Du mich beschämt.“

(Fortsetzung folgt.)